

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 18

Rubrik: Umschau in Militärzeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau in Militärzeitschriften

Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift

März 1954

Zur Frage der Ausbildung in der Verteidigung — Oberst i. Gst. Alfred Ernst
Winterkämpfe an der Bistraja und Kalitwa — Generaloberst a. D. Raus
Winterliche Kampfunternehmungen in Nord-Finnland

Vierteljahresschrift für schweizerische Sanitätsoffiziere

Februar 1954

Als deutscher Sanitätssoldat im Kriege — R. Funck
Arztgeheimnis und sanitätsdienstliches Rapportwesen — O. Mühlberg
Verwundeten-Sammelstelle und Sanitäts-Melde- und Transportstelle — H. U. Zollinger

Pionier

April 1954

Erinnerungen an die Anfangszeit der Kurzwellen-Bastelei

Mai 1954

Kurs über Elektrotechnik

Revue Militaire Suisse

Avril 1954

Problèmes actuels de notre défense nationale — Col.-div. F. Kuenzy
Les nouvelles armes de l'armée européenne — D. Greenhalgh

Mai 1954

Escadrons d'exploration — Major D. Borel

La justice militaire pendant la guerre du Sonderbund — Dr. E. Steiner

Rivista Militare della Svizzera Italiana

Marzo-aprile 1954

Esigenze militari e del bilancio nell'imminenza di una capitale decisione — Miles

Esercizi e dimostrazioni per la fanteria — Cap. A. Oppikofer

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

April 1954

Gedanken zum militärischen Brückenbau — Major R. Fricker
Das heutige Ausbildungsprogramm der Sappeure — Hptm. K. Oldani
Führenbau mit den Schlauchbooten M 12 — Hptm. M. Walt
Der Bau von Befestigungen im Korea-Krieg — Hptm. F. dos Santos

Der Fourrier

Mai 1954

Die Rolle der Konserven in der Verpflegung der Armeen — Hptm. J. Delfosse (Danke schön für den empfohlenen Hinweis auf unsere «Hospes»-Sondernummer.)

Der Sektionschef

April 1954

Neuerungen bei der Aushebung 1954
Militärpflichtersatz von Neubürgern

Flugwehr und -Technik

April 1954

Der Ausbau unserer Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
Die Luftschlacht um England in historischer Sicht — Dr. Th. Weber
Gedanken über Angriff und Verteidigung von Flugstützpunkten

Der Schweizer Kavallerist

April 1954

Aktuelle Dressur- und Remontierungsfragen — Oberstlt. D. Gerber
Quo vadis Kavallerie? — Peter

Mai 1954

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF

50 10342

Stegbau

Eine Aufgabe für Bat.- u. Rgt.-Gren.-Z.

1. Allgemeines

Die Genie-Batruppen haben im modernen Krieg mit seiner starken Fliegerwirkung gegen die rückwärtigen Verbindungen mit massiven Wiederherstellungsarbeiten alle Hände voll zu tun. Sie müssen demgemäß von technischen Aufgaben *leichter Natur* entlastet werden, indem sich die Infanterie so viel als möglich selbst hilft.

Überall dort, wo die Anforderung der Genie-Batruppen noch nicht zulässig ist oder dem Verlangen infolge Mangels an Menschen und Material nicht entsprechen werden kann, muß der Grenadier als «leichter Sappeur» helfend einspringen.

Wo Furten, Stege oder Brücken fehlen, bleibt die Infanterie auch vor kleinen und an sich unbedeutenden Gewässern liegen oder erleidet bei deren Ueberwindung auch ohne Feindeinwirkung allein schon durch das Wasser Verluste. Diese Verluste lassen sich schon durch den Einsatz eines Minimums an technischen Hilfsmitteln vermeiden.

Selbst bei geringer Strömung und bescheidener Wassertiefe und -breite bildet das Uebersetzen — namentlich im Winter und in den Uebergangszeiten Frühjahr und Herbst — erhebliche Schwierigkeiten. Schon einfaches Durchwaten ist für einen gefechtsmäßig ausgerüsteten Mann nicht so einfach. Auch wo Wasserstand und Strömung letzteres Verfahren an sich ohne weiteres gestatten würden, kommt es infolge der zu befürchtenden Ausfälle durch Krankheit für die Masse der Truppe höchstens im Sommer in Frage.

Für Uebersetzaktionen im kleinsten Rahmen (Kp. und Bat.) und über unbedeutende Gewässer (Simme, Kander, Thur, Sense, Maggia, Ticino usw.) werden normalerweise keine Sappeure oder Pontoniere zur Verfügung stehen.

Überall hier wird nun der Bat.- u. Rgt.-Gren.-Zug eingesetzt, um dank seiner Ausrüstung und Spezialausbildung der Infanterie über das Hindernis zu helfen.

Die vom Gren.-Zug verwendeten technischen Hilfsmittel halten sich im bescheidensten Rahmen und entsprechen folgenden Bedürfnissen:

- Sie sind leicht und von kleinem Ausmaße, um die ohnehin stark beanspruchten Transportmittel der Infanterie nicht über Gebühr zu belasten.
- Sie sind einfach in der Handhabung, da das Ausbildungsprogramm in Schulen und Kursen bereits sehr umfangreich ist.
- Sie sind klein und unauffällig, um in vorderster Gefechtslinie bewegt und eingesetzt werden zu können.

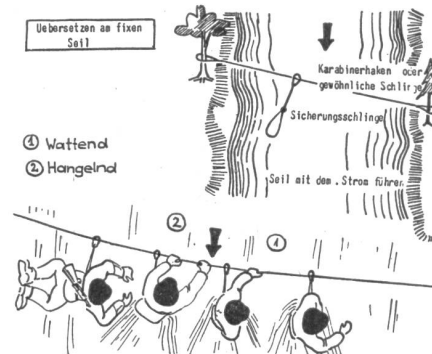
2. Die Uebersetzgelegenheiten

Der Bat.- und Rgt.-Gren.-Zug ist in der Lage, folgende grundsätzliche Uebersetzgelegenheiten zu schaffen:

a) Einfache Seilsicherung:

Diese Technik ist nur bei durchwathbaren Gewässern anwendbar. Bei kleiner Stromgeschwindigkeit (1 bis 1,5 m/sek.) genügt das einfache Spannen eines Haltetaus. Bei größeren Geschwindigkeiten (1,5 bis 3 m/sek.), wo mit dem Abtreiben einzelner Leute gerechnet werden muß, ist eine einfache Sicherung mittels Seilschlinge notwendig. Es ist zu

vermeiden, daß zu viele Leute gleichzeitig miteinander übersetzen, da diese einen Wasserstau bilden und so die Strömung verstärken.



- Reihenfolge der Einbauarbeiten:
 - Hinüberwaten des ersten mit einer Schwimmweste ausgerüsteten und an einem Seile gesicherten Mannes,
 - Nachziehen des Haltetaues durch diesen Mann,
 - Fixieren dieses Taus an beiden Ufern.
- Einbauzeit: etwa 5 Minuten. Uebersetzungsdauer: Nachdem der erste Mann am jenseitigen Ufer ist, für jeden weiteren Mann 2 bis 3 Minuten.
- Materialbedarf:
 - Einfaches Haltetau ohne Sicherung:*
1 Ziehleine 30 bis 60 m.
 - Haltetau mit Sicherung des Mannes:*
1 Ziehleine 30 bis 60 m, Schnürleinen und Karabinerhaken.
- Vor- und Nachteil der einfachen Seilsicherung: Vorteilhaft ist die kurze Einbauzeit sowie der geringe Materialbedarf. Nachteilig ist, daß alle überzusetzenden Leute naß werden (Winter!). Das Spannen des Haltetaues ist bei Nacht, schwerer Last oder großer Ermüdung der Truppe auch bei harmlosen Gewässern unumgänglich.
- Bei Stromgeschwindigkeit von 1 m/sek. sollte die Wassertiefe für einen Fußgänger 1 m, für Fuhrwerke 80 cm, Camions 50 bis 80 cm, Personenwagen und Motorräder 40 cm nicht übersteigen. Motorfahrzeuge fahren in kleinem Gang und mit wenig Gas langsam und vorsichtig durch das Gewässer, so daß möglichst keine Wellen entstehen.
- Vielfach bilden die vor dem eigentlichen Uebersetzen zu überwindenden Steilhänge das größere Hindernis als das Gewässer selbst (Sense, Schwarzwasser, Kander usw.), um so mehr, als gerade bei kleinen Verbänden (Kp., Bat.) häufig die Wege gemieden werden müssen, um den Moment der Ueberraschung zu wahren. Der Einbau von Seilsicherungen (Haltetaue) am Steilhang kann in solchen Fällen den Transport von schwerem Material (Mg, Mw, Munition usw.), besonders bei Nacht oder im Winter (Vereisung), stark erleichtern.

Derjenige Offizier, der keinen Fehler begangen hat, gute Aufführung und schöne Taten lobt und würdig belohnt, wird von allen seinen Untergebenen zugleich gefürchtet und geliebt sein; seine Befehle werden pünktlich vollzogen.

General Dufour (1787—1875)